

Chörner Zeitung.



(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 M. 80 d. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 d.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 d.

Nro. 43.

Sextagesum. Sonnen-Aufg. 7 U. 10 M. Unterg. 5 U. 17 M. — Mond-Aufg. 5 U. 26 M. Morg. Untergang bei Tage.

1876.

Sonntag den 20. Februar.

sare treffen beim Grafen von Bismarck behufs Unterhandlung über den Frieden ein.

Haus der Abgeordneten.

9. Plenarsitzung.

Freitag, 18. Februar.

Präsident von Pennigf en eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Finanzminister Camphausen, Generalmajor v. Morozowicz und mehrere Commissare.

Die Kommission zur Vorberathung der Begeordnung hat sich unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Braun (Waldenburg) und die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst unter dem Vorsitz des Abg. v. Denzin konstituiert.

Die gesetzliche Fortsetzung der zweiten Berathung des Staatshaushaltsetats für 1876. Die gestern unterbrochene Diskussion über den Etat der direkten Steuern wird fortgesetzt.

Abg. v. Kardorff wendet sich gegen die Neuerungen des Abg. Richter in seiner gestrigen Rede, die einen groben politischen und volkswirtschaftlichen Angriff gegen ihn enthielten.

Derselbe habe ihm namentlich vorgeworfen, daß er einen schwarzländischen Verein für die Industriellen Deutschlands gegründet.

Seit er (Redner) von der breit getretenen Heerstraße in der Volkswirtschaftsfrage abgewichen sei, er übrigens wiederholt Gelegenheit von Verdächtigungen und Angriffen gewesen; ja man habe ihm sogar vorgeworfen, daß er darauf ausgehe, die Freiheit des Landes zu untergraben (Heiterkeit).

Erst in neuerer Zeit seien diese Infiminationen verstummt. Nachdem die deutsche Industrie gefühlt, daß ihre Interessen in den Handelskammern nicht richtig vertreten, hätte sie sich endlich ermannnt, um eine eigene Corporation zu schaffen, bei welcher aber vom Schutzzoll nicht einmal die Rede sei.

Der Abg. Richter habe gestern den Versuch gemacht,

die Arbeiter in einem Gegensatz zu den Fabrikanten zu bringen, was ihm bei einem Sozial-

demokraten allenfalls verständlich gewesen wäre, denen der Abg. Richter aber bekanntlich fernstehe. In den Arbeiterkreisen selbst werde übrigens Hr. Richter mit seinen Geduk-

tionen wenig Glück haben; denn jeder Producent habe das Recht, seine Produkte so hoch wie möglich zu verwerthen, der Produzent habe kein Interesse daran, daß Alles möglichst billig ist. Wenn der Abg. Richter h. hauptet, daß die Großgrundbesitzer viel zu niedrig besteuert werden, so hätte er sich zunächst an seine Fraktion wenden sollen, denn auch in dieser sogen. ja Großgrundbesitzer. Er seinerseits müsse dies entschieden in Abrede stellen und die Ausführungen des Abg. Richter so lange als leere Behauptungen zurückweisen bis derselbe Beweise für dieselben beschafft. Nedner wendet sich sodann gegen einige Neuerungen des Abg. Röckerath in seiner gestrigen Rede, der die Einschätzungscommissionen als nicht reif für dieses Geschäft bezeichnet habe. Er müsse deshalb im Namen des Volkes protestieren (Oho!), daß man die Bürger für unsfähig erachte, die Angelegenheiten des Staates geschickt wahrzunehmen (Bravo! links; Zischen rechts).

Abg. Frenzel: Er wolle substantielle Klagen vorbringen. Jeder der auch nur einige Kenntnis von der Landwirtschaft besitzt, werde zugeben, daß es ein großer Nachteil ist, wenn man, wie es im Reg. Bez. Gumbinnen geschehe, die Arbeitskräfte mit einschlägt.

Finanzminister Camphausen: Ich muß zunächst daran erinnern, daß in Bezug auf die Klassenzuerveranlagung die Regierung als Steuerverwaltung die unabhängige Stelle hat, die es auf der Welt geben kann. Durch die Kontingentierung der Klassenzuerveranlagung ist ein Zustand herbeigeführt worden, daß es der Regierung völlig gleichgültig bleibt, ob das Contingent erreicht wird oder nicht; denn wird dasselbe nicht erreicht, so erfolgt ein Zuschlag. Im vorigen Jahre sind pro Thaler nur 28 Groschen, in diesem Jahre 29 Groschen erhoben worden; wird das Contingent nicht erreicht, so muß über 1 Thaler hinausgegangen werden. Bei dieser Lage der Dinge kann das Haus versichert sein, daß die Regierung bei der Prüfung der Reklamationen mit größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt zu Werke geht. Was den von dem Abg. Frenzel zur Sprache gebrachten Fall betrifft, so werde ich Veranlassung nehmen, von den Verhandlungen persönlich Kenntnis zu nehmen. Wenn nun gestern und heute zuweilen der Ansdruck gefallen, daß die Politik des Finanzministers in Bezug auf die Veranlagung zur Einkommensteuer keine richtige sei, so sage ich meinerseits: ich verfolge die Politik — und jeder künftig an dieser Stelle stehen wird, wird dieselbe Politik verfolgen müssen — die einfach die ist: Der Wächter des Gesetzes zu sein! (Bravo). Was das Gesetz bestimmt, das muß ausgeführt werden und da haben wir nicht zu untersuchen, ob in einzelnen Fällen das Gesetz schwere Folgen nach sich ziehen kann, sondern so lange das Gesetz besteht, hat die Verwaltung sich nach diesem Gesetze zu richten. Wenn Hr. v. Kardorff ausgesprochen hat, es wären viele Personen in die Einkommensteuer hineingerückt worden, so sage ich; wenn die betreffenden Einkommensteuerpflichtigen ein Einkommen von mehr als 1000 Thlr. haben, so würden die Beamten pflichtwidrig gehandelt haben, wenn sie dieselben nicht in die Einkommensteuerklasse versetzt hätten.

Abg. Frhr. v. d. Goltz schilbert die traurigen Verhältnisse der Grundbesitzer speciell in der Provinz Pommern und ist der Ansicht, daß in vielen Fällen allerdings eine Überschätzung derselben bei der Steuerveranlagung vorgenommen ist.

Abg. v. Lyskowsky bemängelt die Ausführung des Klassensteuergesetzes, namentlich in Bezug auf diejenigen Personen, welche unter 140 Thlr. Einkommen haben.

Nach einigen Erklärungen des Reg. Komm. Geh. Rath Rhode erhält noch das Wort Abg. Dunker, welcher sein Bedauern darüber ausspricht, daß einzelne Nedner sich darin gefallen, von einem Rückgang des National-Wohlstandes unseres Vaterlandes zu sprechen.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen u. sämtliche Positionen des Etats der directen Steuern genehmigt.

Es folgt der Etat der indirekten Steuern. Einnahme 46,210,000 M.; dauernde Ausgaben 21,195,000 M., einmalige Ausgaben 370,284 M.

Abg. Richter kommt bei diesem Etat auf die schwarzländischen Bestrebungen derjenigen Industriellen zurück, an deren Spitze Herr von Kardorff steht. Die Schwarzländer ständen mit den Sozialdemokraten auf gleicher Stufe, denn beide Parteien verfolgten Sonderinteressen. Auch hätten sie das gemeinsam, die Regierung für die heutigen Umstände in unseren wirtschaft-

mich auffordern: öffnen Sie mir dies Thor, so haben Sie sich auf dies gefaßt zu machen. Willen Sie das thun? Sprechen Sie das Wort aus und jetzt, jetzt in diesem selben Augenblicke will ich Sie dorthin führen.

Dies Anerbieten sofortiger Befreiung war verlockend und Edith zögerte deshalb einen Augenblick, aber das Opfer war zu groß.

O, rief sie aus, dies ist schrecklich! Aber ich kann es nicht zugeben. Nein, ich will lieber noch länger hier duseln, als einen so hohen Preis, wie ein Menschenleben, für meine Freiheit zu bezahlen.

Nun sagte Dudley nach einer Pause, ich habe daran gedacht. Ihr Abhören dagegen ist natürlich. Ich habe fast erwartet, daß Sie gegen diesen Plan Einsprache erheben würden. Ich kann mit wohl denken, was Sie befürchten, und ich glaube fast, daß Sie recht haben. Ich habe noch andere Pläne, welche eher Ihre Billigung finden mögen. Aber lassen Sie mich erst ganz positiv und genau wissen, ob Sie wirklich diesen Plan gänzlich verwerfen, und er spannte das eine Pistole in bezeichnender Weise.

Ich kann mich nicht dazu entschließen, ein Leben auf's Spiel zu setzen.

Gut denn, so mag dieser Plan verschoben werden, bis alles andere fehlgeschlägt.

Aber könnten Sie diese Pistolen nicht gebrauchen, um ihn einzuschüchtern? Es mag sein, daß er beim Erblicken dieser Waffen vor Angst die Pforte öffnet.

Er möchte es aber auch nicht thun, und was dann? Können Sie mir darauf antworten?

Und der kleine Dudley, welcher über diese Sachen so leichtfertig und sorglos gesprochen hatte, wie etwa eine Dame über ein neues Kleid oder den Besatz eines Hütes spricht, hielt einen Augenblick inne und blickte sie forschend an. In der That, fuhr er fort, als Edith nicht antwortete. Sie müssen das Risiko laufen, daß vielleicht ein Mann getötet werden mag. Ihre Freiheit ist dieses Preises wert. Wenn Sie

es Ihnen heute gelingen sollte zu entfliehen? Ich habe darüber schon nachgedacht, erwiederte Edith. Meine thuerste Freundin ist Miss Plympton. Sie steht einer Schule vor, in welcher ich die größte Zeit meines Lebens verbracht habe. Zu ihr würde ich am liebsten gehen, aber

Der Vormund

Roman
aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Tren bis zum Tode.

Edith schlief nur wenig in jener Nacht. Die Aussicht auf endliches Einkommen hatte sie bis auf's Innerste erschüttert und alle ihre Gedanken konzentrierten sich um den so unverhofft erschienenen neuen Freund.

Er war allerdings nur ein kleiner Mann und Edith hatte ihm schon im Stillen den Namen der kleine Dudley gegeben. Er hatte nichts von einem Helden an sich. Was körperliche Eigenschaften anbetrifft, so übertraf Mowbray ihren neuen Bekannten in dieser Bezeichnung ganz bedeutend. Doch bemühte sich Edith dies so gut es ging zu bemüthen, und rief sich alle kleinen Männer aus der Geschichte in's Gedächtnis zurück. Sie erinnerte sich einmal den Auspruch gehört zu haben: Alle großen Männer sind kleine Männer. Sie dachte an Alexander den Großen, an Julius Cäsar und Napoleon und eine Menge anderer Männer, welche in kleiner Gestalt den größten Geist bargen und eine rastlose Thätigkeit, eine staunenswerte Energie und Kraft entfaltet hatten. So kam Edith denn nach und nach zu der Ansicht, daß der kleine Dudley ein ganzer Mann, ein Held wie sie ihn sich nur wünschen konnte, sein möge. Und doch fühlte sie nicht für ihn jene Bewunderung, welche ein Heroismus verdiente, wie ihn Dudley in seinem Gebieten, daß sie über seine Leiche hinweg durch das Thor schreiten sollte, an den Tag gelegt hatte; und ab und zu konute sie nicht umhin, über die eignethümliche Erscheinung des kleinen Dudley zu lächeln.

Um zehn Uhr am anderen Morgen kehrte der kleine Dudley zurück. Der Kerl da an der Pforte, sagte er nach

dem Austausch der ersten Begrüßungen, blickte mich sehr wild an, aber er hindert mich doch nicht am Kommen und Gehen, obschon noch abzuwarten bleibt, was er mit der Zeit noch was gen wird.

O, sagte Edith, Sie müssen mich zu befreien versuchen, ehe Wiggins Gelegenheit finden, Sie am Wiederkommen zu verhindern.

Ich hoffe es, sagte Dudley. Natürlich habe ich, wie Sie voraussehen können, Miss Dalton, seit meinem Fortgehen von hier stets Ihrer gedacht und wohl tausend verschiedene Pläne geschmiedet. Und ich habe jetzt meinen Entschluß gefaßt und Sie müssen mir darin zusimmen. Es thut mir leid, aber es kann wohl nicht umgangen werden. Ich meine, Blutvergießen.

Was? Blutvergießen? fragte Edith.

Natürlich muß es für eine Dame schauderhaft sein, eine Ursache von Blutvergießen zu werden, und wenn es irgend einen andern Weg gäbe, so würde ich denselben gern einschlagen. Aber aus dem, was ich von Wiggins weiß, muß ich schließen, daß uns keine Wahl bleibt, um uns durchzuschlagen; denn dieser Platz wird ja Tag und Nacht streng bewacht.

So ist es freilich, erwiderte Edith betrübt.

Wenn ich Sie hinausführen soll, so muß ich — werden wir belauscht? fragte er plötzlich, indem er sich vorsichtig umschaut.

Ich glaube nicht, wenigstens nicht wenn Sie leise sprechen.

Dann muß ich diese hier gebrauchen, sagte Dudley in höchst gleichgültigem Tone als ob es sich um eine Spielerei handelte, und zog im selben Augenblick zwei Pistolen aus seiner Rocktasche hervor, und hielt Edith dieselben entgegen.

Edith schauderte unwillkürlich. Blutvergießen, — vielleicht Tötung! Der Skandal könnte eine Verhaftung, einen Prozeß im offenen Gerichtssaale zur Folge haben — alle diese Gedanken drängten sich ihr plötzlich auf. Sie war

lichen Verhältnissen verantwortlich zu machen. Die Arbeiter würden schon wissen, wo ihre wahren Freunde zu finden seien.

Abg. v. Kardorff will auf die persönlichen Angriffe des Abg. Richter nicht antworten. Was die sachlichen Ausführungen anlange, so würden dieselben so wenig auf die Arbeiter, wie auf die Mitglieder dieses Hauses Eindruck machen (Widerspruch links).

Bei Tit. 10 dieses Etats (Brücken-, Fähr- und Hafengelder) regt Abg. Gescher die Aufhebung des Brückengeldes auf den fiskalischen Brücken an und bittet um Auskunft darüber, was Seitens der Staatsregierung in Bezug hierauf geschehen sei.

Reg. Komm. v. Pommer-Esche erwidert, daß noch keine gründliche Erwähnung stattgefunden habe. — Abg. Dr. Windhorst (Meppen): Ich wünsche sachliche Gründe zu hören, weshalb in einer Erörterung dieses Gegenstandes noch nicht eingetreten ist.

(Der Reg. Kommissar schweigt). Da keine Antwort erfolgt, so nehme ich an, daß solche anzugeben die Regierung nicht in der Lage ist. (Heiterkeit).

Abg. Loemkenstein wünscht Auskunft darüber, ob noch in dieser Session ein Gesetz wegen Messgebühren in Frankfurt a. O. zu erwarten sei. Reg. Komm. v. Pommer-Esche erwidert, daß in dieser Session eine solche Vorlage nicht an das Haus gelangen werde.

Der Etat des Gesetzesammlungsamts in Berlin (Einnahme 172,230 Mr. Ausgaben 181,975 Mr.) wird ohne Debatte bewilligt.

Beim Etat des deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers (Einnahme 310,800 Mr., Ausgabe 325,300 Mr.) weist Abg. Gremer auf die Ausnahmestellung, welche der verantwortliche Redakteur des Staatsanzeigers einnehme, hin. Wenn man ihn gerichtlich belangen wollt, so trete seine Beamtenqualifikation hindernd in den Wege; auf der anderen Seite weigere sich derselbe Berichtigungen auch für den nichtamtlichen Theil aufzunehmen. Redakteur verlangt Auskunft darüber, ob nicht in dieser Beziehung eine Aenderung eintreten könne.

Reg. Comm. Geh. Rath Bitzmann erwidert, daß der Redakteur des Reichs- und Staatsanzeigers eine amtliche Eigenschaft haben müsse.

Abg. Dr. Windhorst (Meppen) ist die Meinung, daß der eigentliche intellektuelle Redakteur dieses amtlichen Blattes der Reichskanzler selbst sei, da derselbe dies ja im Reichstage selbst anerkannt habe.

Die Diskussion wird geschlossen und die Positionen auch dieses Etats unverkürzt bewilligt. Es folgt:

Etat des Bureaus des Staatsministeriums. (Dauernde Ausgabe 242,210 Mr.).

Tit. 12. (Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke 93,000 Mr.) beantragt Abg. Richter (Hagen) abzulehnen. Nach der Erklärung des Reichskanzlers, daß das Auswärtige Amt in keiner Beziehung mehr zur offiziösen Presse stehe, sei auch für diejenigen der Grund genommen, für diese Position zu stimmen, welche früher glaubten, daß damit nationale Zwecke verfolgt würden.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg will die Notwendigkeit dieses Fonds nicht noch näher begründen, da die Ansichten darüber bereits feststehen. Er wolle nur bemerken, daß es für die Staatsregierung ganz unmöglich sei, den natürlichen Kampf innerhalb des Staatslebens auf dem nötigen Niveau zu erhalten, wenn sie nicht in Stande ist in der Presse zu wirken u.

sie besitzt eine Pension und ich würde dort so viele meiner früheren Mitschülerinnen treffen, denen ich jetzt nicht gegenüberstehen mag. Ich möchte zurückgezogen leben. Ich habe oft darüber nachgedacht, in der Nähe von Miss Plympton in einer Familie Aufnahme zu finden, dann auch wieder ist mir der Gedanke gekommen zu Sir Lionel Dulleigh zu gehen.

Zu wem? fragte Dulleigh betroffen, ich verstand Sie nicht recht.

Er ist mein Onkel — jedoch nur in Folge einer Heirath, sagte Edith und deshalb ist derjenige, auf welchen ich natürlich angewiesen wäre als Vertheidiger gegen Wiggins. Er wird mir dazu nützlicher sein wie die schwache Miss Plympton. Ich fürchte fast schon, daß Wiggins die Miss Plympton durch Drohungen von hier verschreckt hat.

Aber, wie wollen Sie zu Sir Lionel gelangen? fragte Dulleigh.

Ja, das muß ich erst noch sehen. Ich weiß nicht, wo ich ihn finden soll. Aber Sie werden es mit ja sagen können. Ich hätte Sie schon früher darum bitten sollen, aber andere Dinge traten dazwischen. Ja, ich werde zu ihm gehen. Ich bin fest überzeugt, daß er mich nicht zurückweisen wird.

Sie zurückweisen? — Nein, das wird er nimmermehr thun, sagte Dulleigh. Aber es handelt sich darum, Sir Lionel aufzufinden. Sie können nach Dulleigh Manor, Sir Lionel's Landseite, leicht genug gelangen, aber was dann? Sie finden Niemand dafelbst.

Was? Ist Sir Lionel nicht dort?

Ja, wenn er nur da wäre! Aber wissen Sie denn nicht, daß Sir Lionel sich gegenwärtig gar nicht in England befindet? Er reist fast fortwährend und kommt nur dann und wann einmal nach Hause. Vielleicht wissen Sie die Ursache davon — seine Familienstreitigkeiten vor zehn Jahren. Er hatte damals Streit mit seiner Frau und das hat ihm sein ganzes Leben verbittert. Sir Lionel? Ja, wo kann der in die-

dazu gehöre Geld. Was nun die Artikel in der Prov. Corresp. anlange, an deren Ton der Herr Vorredner etwas auszuzeigen findet, so verstehe er das. Auch ihm gefalle der Ton manchmal nicht (Heiterkeit); das schließe aber nicht aus, daß das Blatt im Großen und Ganzen gut, ja vortrefflich redigirt wird (Widerspruch). Er könne versichern, daß es viele Leute giebt, welche die Artikel sehr gut finden. Was im Ueblichen, fährt der Redner fort, meine Rede im Reichstage betrifft, so habe ich keineswegs das Gefühl, eine Niederlage erlitten zu haben. Ich habe nur das gesagt, was ich im Interesse des Staats zu sagen mich verpflichtet hielt.

Abg. Frhr. v. Schorlemers-Alst: Er hätte erwartet, daß der Minister des Innern dem Beispiele des Reichskanzlers gefolgt und das Reptilienwesen ebenso beseitigt hätte, wie dies im auswärtigen Amte geschehen. Leider habe der Minister das Haus eines andern belehrt.

Minister Graf zu Eulenburg vervollständigt seine erste Rede noch dahin, daß das Ministerium des Innern im ganzen preußischen Staate kein einziges Blatt zu offiziösen Mittheilungen benutzt; mit der Nordd. Allg. Ztg. stehe er in keiner Verbindung. Was die offiziösen Beziehungen zwischen dem Herrn Reichskanzler und einigen Zeitungen anlangt, die er früher unterhalten, so möchte er bezweifeln, daß die Zeitungen sich für Mittheilungen des Herrn Reichskanzlers haben bezahlen lassen; er glaube im Gegenteil, daß viele Zeitungen für solche Mittheilungen gern noch extra bezahlt haben würden.

Abg. Dr. Windhorst (Meppen) richtet nun mehr an das Staatsministerium die Frage (die Minister sindiemlich vollzählig an ihren Plätzen) ob dasselbe mit dem berühmten Blatte der Nordd. Allg. Ztg. nichts mehr zu thun habe.

Minister d s Innern Graf zu Eulenburg:

Meine Antwort ist: Nein! (Heiterkeit.)

Abg. Richter (Hagen) erhebt gegen den Minister des Innern den Vorwurf, daß er die Sozialdemokratie in ihren ersten Anfängen als Mittel zur Niederkunft der liberalen Partei benutzt habe. Er verweist dabei auf die bekannten Manöver der Sozialdemokraten, Versammlungen der liberalen Partei zu sprengen, denen mit dem Strafgesetz leicht hätte entgegengestellt werden können, wenn dies nicht dem Wunsche der Regierung entgegen gewesen wäre.

Minister Graf zu Eulenburg erwidert, daß es die Staatsregierung für nothwendig erachtet habe, der Sozialdemokratie eine Zeit lang ihren Gang zu lassen, damit die Welt sehe, was sie bezwecke. Hätte die Regierung übrigens damals etwas gegen dieselbe unternommen, so wäre gewiß das Geschrei erhoben worden, die Regierung wolle das Vereinswesen überhaupt vernichten. Er glaube, daß es politisch richtiger gewesen, die Frucht nicht früher anzusäen, als bis sie reif war.

Nach einer weiteren Replik des Abg. Richter wird die Diskussion geschlossen und die Position zu Tit. 12 in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 131 bewilligt, ebenso die übrigen Positionen dieses Etats.

Ohne erhebliche Debatte werden noch erledigt die Etats der Staatsarchive, der Generalordenskommission, des Geheimen Cabinets, der Oberrechnungskammer, der Ober-Examinationskommission zur Prüfung für die höheren Verwaltungsämter, des Disciplinarhofes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte und der Etat für Zwecke der Landesvermessung. Ein zu diesem letzteren gestellter Antrag des Abg. Graf Bethuys wegen Nebenra-

sem Augenblicke sein? Vielleicht im Ural-Gebirg, vielleicht in Patagonien oder in einem andern Winkel der Erde. Aber wer sagt Ihnen denn, daß er sich in England aufhält?

Edith antwortete nicht. Die letzten Nachrichten über Sir Lionel hatten ihr eine weitere Hoffnung geraubt.

Kann ich nicht an ihn schreiben? fragte Edith.

Natürlich, wenn es nur gelingt, seine Adresse ausfindig zu machen, und dazu werde ich sofort Anstalten treffen. Aber das wird auch Zeit in Anspruch nehmen.

Gewiß seufzte Edith.

Und wohin können Sie in der Zwischenzeit gehen, angenommen, Sie würden frei?

Zu Miss Plympton.

Ja wohl, zu Ihrer Lehrerin. Aber Sie wollten doch nicht in Ihre Pension zurückkehren, sondern in eine Privatschule in der Nähe. Und was für eine Person ist Plympton? Ist sie mutig und entflossen?

Ich glaube kaum, daß ich das von ihr sagen kann, erwiderte Edith nach einer nachdenklichen Pause. Ich weiß, daß sie mich wie eine Mutter liebt, und als ich zuerst hier anlangte, verließ ich mich fest auf sie. Aber jetzt ist das anders geworden. Ich glaube, daß man sie leicht einschüchtern kann.

Edith erzählte dann von Miss Plympton's angeblichem Briefe und ihrem ferneren völligen Schweigen.

Ich glaube mit Ihnen, sagte Dulleigh, nachdem Edith geendet hatte daß jener Brief eine Fälschung war. Aber wie kommt es denn, daß Miss Plympton Sie ganz und gar verlassen zu haben scheint? Doch mag sich auch das vielleicht erklären lassen. Wiggins mag sie am Ende doch besucht haben. Sie sagen ja, daß sie sehr forschsam ist. Und dann ist es ja auch möglich, daß sie frank geworden ist.

Es könnte das der Fall sein.

Mag sie auch nicht die ganze Zeit über

gung der Geschäfte der Landesvermessung auf das Reich, geht mit Zustimmung des Antragstellers an die Budgetkommission.

Hierauf wird die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Tagesordnung:
Fortsetzung der Etatberathung.
Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Der Abgeordnete von Denzin hat nun mehr seinen mehrfach besprochenen Antrag eingebracht. Derselbe lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: den mittelst Schreibens des Königlichen Staatsministeriums vom 12. November 1873 dem Hause der Abgeordneten zur weiteren Veranlassung übersandten Bericht der Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessions-Besents

— Nr. 11 der Drucksachen des Abgeordnetenhauses aus der Sess. 1873—74 — nun mehr baldigst, jedenfalls aber noch in dieser Sess. zur Berathung zu ziehen.“ — In den Motiven heißt es: Es ist eine berechtigte Forderung des Landes, daß der von der Untersuchungs-Commission erstattete Bericht zum Besten der Allgemeinen Wohlfahrt durch Berathung der sachlichen Momente nutzbar gemacht werde für die Entscheidung der Frage ob die jetzigen über die Aktien-Unternehmungen bestehende Gesetzgebung einer Revision bedarf. — Als Antragstellerfiguriert der Abg. von Denzin, unterstützt ist der Antrag von den Abg. der altconservativen Fraktion, einer großen Anzahl der Neuconservativen und des Centrums. Auch mehrere Mitglieder der national-überalen Fraktion haben den Antrag unterschrieben. Die Freiconservativen haben durch Fraktionsbeschluß eine Beheiligung abgelehnt, weil es ihnen darum zu thun ist, aufzugehen und die Gemüther erhitzen Debatien zu vermeiden. Nur der Abg. v. Kardorff und noch ein zweites Mitglied der Fraktion haben dem Antrag ihre Unterschrift gegeben.

Seitens der Agnaten der jüngeren (Philippsthaler) Linie des Hauses Hessen ist beim Abgeordnetenhaus eine Petition und Rechtsverwahrung eingegangen, welche den Schutz ihres fiktiven Hauses am Samtien-Fidei-Commiss-Bermeßungen desselben und aus der Vereinbarung über die Hoheitsdotation vom 9. März 1831 betrifft. Unterzeichnet ist diese Petition von den folgenden Agnaten: Ernst Eugen Carl Landgraf von Hessen (Philippsthaler Linie) Carl Alexander Prinz von Hessen (Philippsthaler Linie) Alexis Wilhelm Ernst Landgraf von Hessen (Philippsthal-Barchfelder Linie) und Wilhelm Friedrich Ernst Prinz von Hessen (Philippsthal-Barchfelder Linie) und kraft speziellen Auftrages von deren Bevollmächtigtem Rechtsanwalt Dr. Renner in Cassel eingereicht.

Breslau, 17. Februar. Nach Meldung der Breslauer Zeitung, wählt gestern die katholische Gemeinde Kuhnaul Kreis Kreuzburg den staatsfreundlichen Kaplan Grünstadt zum Pfarrer, die ultramontan gebliebenen Mitglieder der Gemeinde enthielten sich der Wahl.

Nürnberg, 18. Februar. Das Hochwasser hat in der vergangenen Nacht eine Höhe erreicht, wie sie seit dem Jahre 1849 noch nicht wieder erreicht war. Der Verkehr zwischen den beiden Ufern des Flusses ist nur an einer Stelle möglich, sämtliche übrigen Übergänge sind gesperrt.

Braunschweig, 17. Februar. Vor dem heutigen Kreisgerichte wurde heute die auf Grund

Versuche angestellt haben zu meiner Befreiung, welche Versuche sämtliche fehlgeschlagen sind?

Dudleigh lächelt.

Ö, schwerlich. Wenn Sie solche Versuche gemacht haben würdet, so hätten Sie ganz gewiß etwas davon hören müssen. Irgend etwas würde sicherlich geschehen sein. Wiggins' sogenannte Gerechte würden vor Gericht geprüft worden sein. Sie hat aber tatsächlich nichts gethan und zwar zweifelsohne, weil sie durch eine Krankheit daran verhindert worden ist. Vielleicht hat sie sich um Sie derartig gängigt, daß ihre schwächliche Constitution dadurch erschüttert worden ist. Man mag sie vielleicht frank von Dalton nach Plympton Terrace gebracht haben.

Edith seufzte laut. Bei diesem Bilde von Miss Plympton's Kummer und Gram über ihr Schicksal traten ihr die Tränen in die Augen. O, wäre ich doch frei, um Sie zu pflegen! Ja, ich muß von hier fort, ich muß meinen Fall eigenen tüchtigen Advokaten anvertrauen.

Sie sind natürlich mit bedeutenden Geldmitteln versehen? fragte Dulleigh.

Geld?

Sie wohl, um nach Ihrer eventuellen Freilassung Reise zu machen, Ihre Advokaten zu bezahlen u. s. w.

Ich habe kein Geld, erwiderte Edith ganz trostlos. Ich besitze nur einige Sovereigns noch. Daran habe ich gar nicht gedacht.

Weiter nichts?

Nein — weiter nichts?

Aber wie kommt das? Sie haben gar kein Geld? Was wollen Sie aber dann thun.

Wiggins verwalte alles hier, wissen Sie, und er verfügt auch über das Geld.

Dann haben Sie bis jetzt von ihm noch nie Geld bekommen?

Ich habe bis jetzt noch nichts gebraucht.

Er benutzt Ihr eigenes Geld dazu, um die Spione und Wächter damit zu bezahlen. Aber wenn Sie kein Geld haben, was wollen Sie denn anfangen, wenn es Ihnen gelingt freizukommen?

der hier erschienenen Schrift „Die Preußen in Elsaß-Lothringen“ gegen den Schriftsteller Gustav Rasth wegen Majestätsbeleidigung und Vergehen gegen §§ 130 131 des Reichsgesetzbuches erhobene Anklage verhandelt. Der Angeklagte war nicht erschienen. Nach Verlesung der von den Zeugen in der Voruntersuchung erstatteten Aussagen beantragte die Staatsanwaltschaft eine 2½jährige Gefängnisstrafe. Die Bekündigung des Urtheils wurde auf morgen angelegt.

— Hamburg, 18. Februar. Nach hier vorliegenden weiteren Nachrichten fand der Zusammentost zwischen der „Franconia“ und dem „Strathclyde“ gestern Nachmittag 4½ Uhr in Entfernung von etwa einer englischen Meile vom Admiraltätsmolo von Dover statt. Der „Strathclyde“ war in Dover eingelaufen, um einen Piloten zu landen. Als derselbe in westlicher Richtung wieder hinaussteuerte, wurde er durch die starke Fluth südöstlich gedreht. Die „Franconia“ rannte sehr heftig an, der Kessel des „Strathclyde“ explodierte innerhalb 2 Minuten und das Schiff sank sofort. 5 Passagiere von dem „Strathclyde“ wurden gerettet, während 52 um das Leben kamen.

Ausland.

Österreich. Wien, den 16. Februar. Das k. k. österreichische Geschwader, welches unter dem Kommando des Contre-Admirals Alfred Barth bestimmt ist, von Pola nach den dalmatinischen Gewässern (Cattaro, Kuk, Ragusa &c.) abzugehen, besteht aus dem Raematschiff „Gustozza“ als Flag enschiff des Geschwaders - Kommandanten (7000 Tonnen, 1000 Pferdekraft, 507 Mann Besatzung), der Fregatte „Radecky“, (3400 Tonnen, 600 Pferdekraft, 453 Mann), der Corvette „Kründberg“ (1360 Tonnen, 230 Pferdekraft, 203 Mann) und d. m. Schraubenschooner „Nautilus“ (540 Tonnen, 90 Pferdekraft, 115 Mann). Das Raematschiff „Gustozza“ ist darauf eingerichtet, im Kriegsfall mit Angriß-Torpedo's operieren zu können, jedoch ist die Admiraltät der großen Gefährlichkeit wegen davon abgegangen, das Schiff mit fertig montirten Torpedo's auszurüsten. Sollte der Bedarf eintreten, so wird die Montirung daher an Bord durch die Schiffsschreiberkerle vorsorgt werden.

Wien 17. Februar. Den Gerüchten von ausgedehnteren Heereinfällen wird offiziös widergesprochen und hinzugefügt, die Politik An-draffy's habe ihre calmirende Tendenz den insur-iranten türkisch Provinzen gegenüber nicht im Geringsten aufgegeben und sei nach wie vor von jeder Aggressivität entfernt. — Nach der vom Finanzminister in Aussicht genommenen Rotungssteuer sollen einer Mittheilung der „Neuen Freien Presse“ zufolge, alle in- und ausländischen Industrie-, Bank- und Eisenbahn-Unternehmungen für die Rotirung an der hiesigen Börse einen jährlichen Prozentzah vom Nominalbetrage der im Umlauf befindlichen Titres zahlen. Für Kredit- und Industrie-Unternehmungen wäre 1/10 für Eisenbahnen-Unternehmungen 1/20 pro Mille als Steuerhöhe festgesetzt, die ganze Sie ersumme sollte jedoch den Maximalbetrag von 10,000. fl. nicht überschreiten dürfen.

Der Eisenbahnausschuß des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die Beheiligung der Staatsverwaltung an der Donau-Bodenbacher Eisenbahn, sowie die Vorlage be treffend die Fusionierung einiger galizischen Bahnen, von welch letzteren jedoch die Bahn Tarnow-Leluchow ausgeschieden wurde, angenommen.

Edith wußte nicht, was sie sagen sollte. Daran hatte sie noch nie gedacht. Und jetzt, da das Wort Geld erwähnt wurde, fühlte sie die Wichtigkeit der Bedeutung desselben. Ja, Geld war die Hauptfache; ohne dies war eine Flucht nutzlos und die Freiheit unmöglich. Aber wie konnte sie Geld erlangen? Wiggins würde ihr nichts geben. Und wohin sollte sie gehen? Zu Miss Plympton's Schule zurückkehren? — Nein, der Gedanke war ihr unerträglich so sehr sie auch Miss

Frankreich. Paris, 17. Februar. Nach Nachrichten aus Spanien steht daselbst eine Schlacht bei Tolosa bevor. — Der Bischof von Orleans, Dupanloup, ist aus Rom zurückgekehrt und hat die aus dem Vatikan mitgebrachten Instruktionen seinen Prälaten mitgetheilt.

Großbritannien. London' 14. Februar. Die Mission des Generalzahmmeisters Cave in Egypten scheint noch nicht zum definitiven Abschluß gelangt zu sein, denn wie eine Reuter'sche Despeche aus Cairo meldet, hat Cave in Folge von Instruktionen, die er von Lord Derby erhalten, seine Abreise nach England bis zum 21. d. verschoben. Mittlerweile hat die Regierung, dem Drängen beider Häuser des Parlaments folgend, die Correspondenz bezüglich dieser Mission samt den Cave ertheilten Instruktionen der Öffentlichkeit übergeben. Aus diesen Instruktionen geht zunächst hervor, daß die britische Regierung, indem sie Cave nach Cairo sandte, den Schein vermeiden wollte, als ob England eine Art Protektorat über Egypten beabsichtigte. Die Sendung Cave's nach Egypten soll vielmehr einzig und allein ein freundschafflicher Gegen-dienst für die Theilnahme sein, welche der Kriegs-dienst bei dem Verkauf der Suezkanal-Aktien für das Interesse Englands bekundete. Die nunmehr dem Parlament vorgelagerte Correspondenz umfaßt im Ganzen sechszehn Schriftstücke, deren Daten vom 30. Oktober bis zum 10. Dezember reichen.

Rußland. Petersburg 14. Februar. Wie der Petersburger "Herald" meldet, begegnete dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin vorgestern ein Unfall, der leicht gefährlicher hätte enden können, als es glücklicherweise der Fall war. Auf dem Wosnjenskiy-Prospect, in der Nähe der blauen Brücke zu Petersburg, fuhr nämlich ein Sägewerkschiff trotz wiederholten Zurufens des kaiserlichen Kutschers so dicht an den Schlitzen, in welchem sich der Großherzog befand vorbei, daß der selbige im Gesicht getroffen und an Stirn und Nase blutig verletzt wurde; zum Glück blieb das Auge unverletzt und ist die Verlezung überhaupt eine leichte. — Gegen die Fortsetzung des bisher in dem Mädchengymnasium zu Kischnewertheilten Unterrichts in der lateinischen Sprache wurde in der jüngsten Sitzung der Landschaft Einsprache erhoben. Die Fortdauer des Unterrichts ist jedoch vom Minister der Volksaufklärung befohlen, mit dem Zulage, daß die hieraus entstehenden Kosten von der Reichskasse getragen werden sollen. Man will nun einmal die Mädchen hier zu Gelehrten machen, wenn sie auch nachher weder Strümpfe stricken noch eine Suppe kochen können. — Zur Errichtung der neuen sibirischen Universität in Tomsk hat ein reicher Privatmann die Summa von 100,000 Rub. in gespendet.

Petersburg, 17. Februar. Der auf morgen angelegte Hofball ist abgesagt worden, da der Gesundheitszustand der Großfürstin Marie die größte Gefahr als nahe bevorstehend anzeigt.

Spanien. Madrid, 17. Februar. Nach einer der Regierung zugängenen Depesche des spanischen Konsuls in Bayonne, beabsichtigt die karlistische Junta eine Versammlung nach Villafanca einzuberufen, um Vorschläge über Friedensbedingungen zu machen. — Nach früher hier eingegangenen Nachrichten ist der König in Vitoria eingetroffen, und gedenkt sich morgen über Duranac nach Bergara zu begeben, um dort an die Spitze der Armee zu treten. General Quejeda ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden. Eine Kirche in der Vorstadt von Estella ist durch Geschosse der Regierungstruppen zerstört worden. Die karlistische Junta trifft Vorbereitungen, sich mit den Archiven in die Gebirge bei Umez-nas zu flüchten. General Tafara hat das Fort Arandigoyen genommen und marschiert in der Richtung auf Villatuerta.

Türkei. Konstantinopel, 17. Februar. Dem Vernehmen nach ist die Regierung damit beschäftigt, ein Projekt auszuarbeiten, nach welch in gewisse Einkünfte zur Zahlung aller Compons der türkischen Anleihen verwendet werden sollen. Eine besondere Kommission soll darüber wachen, daß diese Einkünfte an die Banque ottomane, welche mit der Auszahlung der Coupens betraut werden soll, abgeführt werden.

Provinzielles.

Nach Elbinger Nachricht ist das Project einer von dort nach Osterode zu führenden normalspurigen Bahnlinie daselbst noch nicht in eine bestimmte Gestalt getreten, wenngleich einer solchen, da sie etwa nur $\frac{1}{2}$ St. der Kosten, welche eine normale Bahnanlage erfordern würde, beansprucht, allgemein das Wort geredet wird und auch für beide Orte und große Theile der Provinz bedeutende Vortheile zu versprechen scheint.

Aus Masuren. Dem Berichte aus dem Masurischen Erziehungshause, sowie über die Pflege der Typhus-Waisen in Löben vom October v. J. entnehmen wir, daß während des Jahres 1873/74 von den 100 übernommenen Pflegekindern in der Rheinprovinz 41 untergebracht wurden und sonach der Fürsorge des Löbener Erziehungshauses noch 59 verblieben. (Von der Gesamtzahl waren bereits 75 confirmirt). Zwischen starben in der Rheinprovinz 1. und in Ostpreußen 6, kehrten in die mütterliche Pflege 5 zurück und verblieben im Erziehungshause. Für solche Pfleglinge, welche vom Erziehungshause in Familien untergebracht waren, wurden 1873 276 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. und 1874: 92 Thlr. 6 Sgr. gezahlt. Im Kreise wurden von den durch den Hilfsverein ausgegebenen

8000 Thlr. bis Ende 1874 an Unterstützungen bedürftiger Männer so wie an Pflegegeld für Waisen zusammen 5499 Thlr. 15. Sgr. 6 Pf. verausgabt und blieben für die Folge noch disponibel 2500 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Im Kreise Angerburg waren zu gleichen Zwecken die vom Hilfsverein aufgebrachten 2063 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. um 304 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. bereits überschritten. Im Kreise Johannisburg von den vom Hilfsverein ausgegebenen 4000 Thlr. dagegen nur 1956 Thlr. 2 Sgr. verwendet und blieben disponibel 2243 Thlr. 18 Sgr. Im Kreise Sensburg war von demselben Fonds noch 243 Thlr. 28 Sgr. verwendbar. Im Kreise Goldap blieb noch für 3 Kinder ein Pflegegeld zu zahlen. — Außer diesen Aufwendungen hatten die Kreise noch in Folge der Cholera, die namenlich 1873 im Löbener Kreise viel Opfer erforderte, vielen Waisen ihre Sorge zuzuwenden. Nach dem Berichte des Vorstandes des Masurischen Erziehungshauses ist es demselben auch bisher gelungen, eine fernere gute Erziehung und Unterbringung in guten Lehrstellen für die entlassenen Böblinge zu gewinnen, so daß man sich der Hoffnung, sie zu gottesfürchtigen, ordnungsliebenden und arbeitsamen Menschen heranwachsen zu sehen, zuversichtlich ergibt.

Memel, 16. Februar. Nach einem gestern aus Amerika hier eingetroffenen Telegramm soll das hierige Dampfschiff "Doin", Capt. Otto total verloren gegangen sein. Über das Schicksal der Besatzung fehlt bisher jede Nachricht.

Posen, 17. Februar. Klerikales Interdikt. Vor Kurzem wurden bekanntlich an dem Eingange der hiesigen Pfarrkirche und der Dominikanerkirche Zettel angeklebt vorgefunden, die die "frommen und wahren" Katholiken warnen mit dem Emeriten Geistl. Frank jeden kirchlichen Verkehr zu pflegen. Der p. Frank funktioniert seit mehreren Jahren, u. zwar noch lange vor den Maigesetzen, bei der hiesigen Dominikanerkirche, und hat auch die geistlichen Funktionen verrichtet. Die erwähnten Zettel scheinen denn doch nicht ohne jegliche Bedeutung gewesen zu sein, obgleich der "Kuryer Pozn" ihnen dieselbe absprach, denn kurz nachher ist es, wie uns mitgetheilt wird, dem Geistlichen Frank verboten, Messe zu lesen, das Abendmahl zu ertheilen und überhaupt geistliche Funktionen zu verrichten. Es verlautet auch, der Administrator der Dominikanerkirche, der Geistliche Kantorski, sei schon in der angegebenen Sache gerichtlich vernommen worden. — Bekanntlich bezieht der p. p. Frank aus dem Emeritenfonds vom Staate ein Stipendium, und dies soll ihm im klerikalen Kreisen verübt sein. (Pos. D. Btg.).

Lokales.

Vorschuss-Verein. (Schluß.) Es folgte dann der Bericht des Ausschusses über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1875, welches einen Überschüß von 32058 Mark 66 Pf. (10686 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.) geliefert hat. Aus diesem Überschüß sind noch zu zahlen Depositen-Zinsen 4821 M_r 28 Pf., Spar-Zinsen 4836 M_r 4 Pf., Zinsen von Guthaben über 100 Thlr. 1046 Mark 15 Pf., an die Anwaltschaft 60 M_r, Verlust auf einen Wechsel 1200 Mark, in Summa 11977 Mark 62 Pf., ferner Rendantur-Tantimen 3346 Mark 84 Pf. Nach Abzug dieser Beträge bleiben als Überschüß 16734 Mark 20 Pf., wovon 5 p.C. mit 830 Mark 7 Pf. an den Reserve-Fond zu geben sind, so daß also 15897 Mark 49 Pf. disponibel bleiben, aus denen für das Guthaben der Mitglieder 10 p.C. desselben mit 15838 Mark 40 Pf. als Dividende gezahlt werden und 59 Mark 40 Pf. im Bestande verbleiben. Die General-Versammlung genehmigte die vorstehender Berechnung entsprechenden Vorschläge des Vorstandes und des Ausschusses. Die Activa des Vereins betrugen nach Vertheilung des Überschusses 1. Wechselbestand 568630 Mark 15 Pf., 2. Effekten 4810 Mark 50 Pf., 3. Hypotheken 8250 Mark, 4. Mobilien 268 Mark 80 Pf., 5. Gewinn- und Verlustbank 435 Mark 66 Pf., 6. Kasse 1838 Mark 79 Pf., im Ganzen 584233 Mark 90 Pf. Die Passiva stellen sich auf 1. Guthaben der Mitglieder 210361 Mark 57 Pf., 2. Sparkasse 155524 Mark 75 Pf., 3. Depositen-Capital 159594 Mark 9 Pf., 4. Depositen-Zinsen 4821 Mark 28 Pf., 5. Reservefond 13227 Mark 1 Pf., 6. Verwaltungskosten 3406 Mark 84 Pf., 7. unvertheilte Dividende 59 Mark 9 Pf., sie balanciren also mit den Activa auf 584233 Mark 90 Pf. An Wechseln sind 1875 discontirt 3213 Stück, an Depositen-Scheinen sind vom vor. Jahre in Umlauf 239 und an Sparschiffbüchern sind von Beginn der Einrichtung derselben an ausgegeben 878. Zu Rechnungs-Revisoren wurden gewählt die Herren Calculator Müller, Kfm. E. Szymanski, Kfm. Leopold Neumann. Darauf übernahm Herr Oberlehrer Feuerabend den Vorstand und leitete die Wahl des dirigirenden Vorstandesmitgliedes, wozu für die nächsten 3 Jahre mit 97 unter 101 abgegebenen Stimmen Herr Kfm. H. Schwarz sen. wiedergewählt wurde, der auch nunmehr den Vorstand wieder übernahm. Von den Ausschußmitgliedern sollten stattemäßig ausscheiden die Herren Benno Friedländer, C. A. Gutsch, A. Schütze; alle drei wurden mit sehr großer Mehrheit wiedergewählt.

Abiturienten-Prüfung. Am 18. fand im hiesigen Gymnasium die Prüfung der diesmaligen Abiturienten unter Vorstand des Herrn Geh. O.-Reg.-Rath Dr. Schrader statt. Es wurden geprüft 3 aus Gymna-Prima von denen einem, Asch, die mündliche Prüfung erlassen, dem anderen, Mühl, nach derselben das Zeugnis der Reife ertheilt wurde; aus Real I. hatten sich 2 gemeldet, von denen 1, O. Browne, Sohn des Dir. Dr. A. B. von der mündlichen Prüfung dispensirt wurde, die beiden anderen Biegisch und

Müllner nach derselben für reif erklärt wurden. Wir können nicht umhin bei dieser Gelegenheit unser Bedauern auszusprechen, daß keiner der Hrn. Gymnasiallehrer so freundlich gewesen ist, von dem Termin und dem Ergebnis dieser Prüfung uns schon am 18. Mittheilung zu machen.

— Straßenreitunz. Daß das plötzlich hereinbrechende Thauwetter nach so anhaltendem, mehr als achtwöchentlichem Frost und so starkem Schneefall viel Unbequemlichkeiten herbeiführte, war unvermeidlich; um so mehr verdient die umsichtige Thätigkeit unserer executiven Polizeibeamten Anerkennung und Dank, denn nur durch deren energisches Einschreiten ist es möglich gemacht, daß schneller, als es in früheren Jahren geschah, die Trottoire gangbar und auch die Fahrwege für Wagen ohne dringende Gefahr eines Rad- oder Achsenbruches passierbar gemacht sind. Freilich ist dies nicht ohne Aufwendung erheblicher Kosten möglich geworden — zufällig kam uns eine Rechnung für Arbeitslohn zu Gesicht, die über mehr als 35 Thlr. lautete — aber es ist durch diese Ausgaben auch viel Schaden vermieden, der den Bewohnern der Stadt mehr gekostet hätte, als die verausgabte Summe.

— Theater. Freitag, den 18. Februar, wurde zum zweiten Male in dieser Saison gegeben: "Der Barbier von Sevilla" von Rossini. Die erste Aufführung hatte am 8. Februar stattgefunden, die Wiederholung hatte wiederum ein vollbesetztes Haus verbeizogen. Über die Darstellung verweisen wir auf die Beurtheilung der ersten Aufführung in Nr. 35 d. Btg., der wir nichts Wesentliches zuzusehen haben.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Ein Milchtransportgefäß, vom Grafen Rudolph von Engenberg zu Schwarz in Tirol erfunden, soll sich sehr gut bewähren. Das Gefäß zu etwa 60 Liter Inhalt ist aus Weißblech mit doppelten Wänden, einfaches Deckel und einem eisernen Henkel zum Tragen. Innerhalb des Gefäßes und längs seiner Wände beweglich befindet sich ein Deckel, der aus 2 Blechscheiben besteht, zwischen welchen ein etwa drei Finger hoher Kautschukring befestigt ist. Die beiden Blechscheiben sind mittelst einer Schraube verbunden. Wenn die an der oberen Scheibe in einen Ring auslaufende Schraube durch Umdrehen des Rings weggezogen wird und hierdurch die beiden Scheiben sich einander nähern, so wird der dazwischen liegende Kautschukring an der Peripherie des Deckels etwas hervorgedrückt und legt sich luftdicht an die inneren Wände des Gefäßes. Durch diesen Kautschukverschluß kann man jede beliebige Quantität Milch in dem Transportgefäß feststellen und vor Schütteln bewahren. Regulierungspreis 198 M_r.

Roggan loco matter, russischer 118 pfd. 140 M_r, inländischer 124 pfd. 151 M_r, 127 pfd. 154 M_r pro Tonne ist für 35 Tonnen bezahlt. Termine unbeachtet. Regulierungspreis 145 M_r. — Gerste loco kleine 102/3 pfd. ist zu 133, 134 M_r pro Tonne gekauft. — Lupinen loco blaue zu 100 M_r pro Tonne verkauft. — Kleesaat loco rothe brachte 102 M_r pro Tonne. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Breslau, den 18. Februar. (S. Mugdan).

Weizen, nur f. Dual. verkäuflich, weißer 15,60 — 17,70 — 19,50 M_r, gelber 15,30 — 16,75 — 18,50 M_r, per 100 Kilo.

Roggan, in ruh. Halt, per 100 Kilo schlechter 13,50 — 14,70 — 16,25 M_r, galiz. 12,80 — 13,30 — 14,50 M_r.

Gerste, wenig verändert, per 100 Kilo 12,50 — 14,30 — 15,20 — 16,40 M_r.

Häfer, matter, per 100 Kilo schles. 14,50 — 16,50 — 17,50 M_r.

Erbse, schwach preislich, pro 100 Kilo netto Koch 16,50 — 18 — 19,50, Futtererbse 14 — 16 — 17 M_r.

Mais (Kukuru), wenig verändert, 10 — 10,40 — 11 M_r.

Kapschuchen, behauptet, per 50 Kil. schles. 7,40 — 7,80 M_r.

Thymothee, fester, 27 — 32 M_r.

Kleesaat, ohne Aenderung, roth 46 — 63 M_r, weiß 54 — 77 M_r.

Getreide-Markt.

Thorn, den 19. Februar. (Georg Hirschfeld.) Weizen fest, per 1000 Kil. 180 — 192 M_r, keine Qualitäten über Notiz. Roggen unveränd., per 1000 Kil. 140 — 147 M_r. Gerste unveränd., per 1000 Kil. 147 — 156 M_r. Ersben ohne Befuhr. Häfer ohne Befuhr. Rübkuchen per 50 Kil. 8 M_r 50 Pf. bis 9 M_r 50 Pf. Spiritus loco 100 Liter pr. 100 p.C.

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung. Berlin, den 19. Februar 1876.

18.2.76.

Fonds: ruhig. Russ. Banknoten 264 — 90 264 — 45 Warschau 8 Tage 263 — 90 263 — 75 Poln. Pfandbr. 5% 77 — 30 77 — 30 Poln. Liquidationsbriefe 68 — 50 68 — 25 Westpreuss. do 4% 94 — 70 94 — 50 Westpreuss. do 4 1/2% 101 — 90 101 — 75 Posener do. neue 4% 95 94 — 90 Oestr. Banknoten 176 — 95 176 — 75 Disconto Command. Anth. 127 — 25 127 Weizen, gelber:

April-Mai 194 193 — 50 Juni-Juli 201 201

Roggan:

loc 150 150

Febr 150 149 — 50

April-Mai 150 149 — 50

Mai-Juni 149 149

Rüböl:

April-Mai 64 — 70 64

Setr-Oktb. 64 — 80 64

Spiritus:

loc 44 — 50 44 — 40

April-Mai 46 — 60 46 — 40

August-Septr. 50 — 70 50 — 50

Preuss. Bank-Diskont 4%

Lombardzinsfuß 50%

Getreideologische Station Thorn.

18. Februar. Barom. reude. 0. Tbm. Wind. Hs. Anf.

2 Uhr M. 232,16 0,3 NW2 tr.

10 Uhr A. 332,18 0,3 NW2 bd.

19. Februar.

6 Uhr M. 329,40 2,6 SW2 tr.

Wasserstand den 19. Februar 3 Fuß — Boll.

Interrate.

Bekanntmachung.

Für die hiesige städtische Bauverwaltung soll zur Hülfe des Stadtbaurats ein Assistent mit einem Gehalte von 150 Mark monatlich angestellt werden.

Bautechniker, welche sowohl eine praktische Vorbildung genossen, als auch Uebung im Zeichnen und Beranschlagen haben müssen, wollen ihre Meldungen nebst Bezeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bis zum 1. März d. J. an uns einreichen.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf neunmonatliche Probe.

Thorn, den 8. Februar 1876.

Der Magistrat.

Zur Entgegennahme eines Referats über die diesjährige Sitzung des Provinziallandtages, sowie zur Beratung eines Antrages bezüglich der Beschaffung der Mittel für die Provinzial-Verwaltung, soweit dieselben in der Dotirung nicht vorhanden sind, habe ich einen Kreistag auf

Dienstag, d. 29. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

anberaumt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Thorn, den 17. Februar 1876.

Der Landrat.

Hoppe.

Allgemeiner Sterbekassen-Verein.

Dienstag, den 22. d. Ms., Abends 8 Uhr

General-Versammlung

bei Herrn Hildebrandt.

Tagesordnung: 1. Die Jahresrechnung pro 1875 wird vorgelegt; — 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 23. Februar, Abends 7½ Uhr im Saale des Artushofes

GROSSES Symphonie-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 8. Pomm.-Inst.-Rgnis. Nr. 61.

Entree pr. Person 50 Pf. Anfang des Konzerts 7½ Uhr.

Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Bahnarzt.

Kasprówicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zahne.

Plombiert mit White's Maschine.

Dem geehrten Publikum die ergebene Aneige, daß ich das Geschäft als Leichenbitter übernommen habe und bitte bei vorkommenden Fällen mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.

L. Kade, Schuhmacherstr. 426.

Königliche landwirthsch. Akademie zu Proskau.

Sommer-Semester 1876.

Beginn: 24. April 1876.

A. Vorlesungen:

Geheimer Regierungsrath Dr. Settegast: Landwirtschaftliche Betriebslehre. — Professor Dr. Heinzel: Allgemeine Botanik. Krankheiten der Kulturpflanzen. Die landwirtschaftlichen Gramineen und Leguminosen. — Professor Dr. Krocker: Organische Chemie. Chemie der Pflanzen-Ernährung und Dünung. — Baurath Engel: Drogenlegung der Gründstücke und Drainage. — Professor Dr. Pape: Experimental-Physik. — Professor Dr. Hensel: Landwirtschaftliche Insecten-Kunde. Naturgeschichte der Haustiere. — Dr. Friedländer: Einleitung in die Technologie. Landwirtschaftliche Technologie. — Dr. Weiske: Landwirtschaftliche Fütterungslehre. — Dr. Grüner: Mineralogie. Bodenkunde. — Dr. Crampe: Bezugung, Entwicklung, Darwinismus. Rindviehzucht. Schweinezucht. — Professor Dr. Meydorff: Die äußeren und inneren Krankheiten der Haustiere. Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere. Hofkunde mit Demonstrationen. — Dr. Dreisch: Wiesenbau. Landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätekunde. Landwirt-Beratung. — Dr. Leo: Nationalökonomie des Ackerbaus. — Dekonomierath Schnorrerpeil: Spezieller Pflanzenbau. — Rechnungsraeth Schneider: Bienenzucht. — Obersöster Sprengel: Waldbau. Forstfach. — Institutsgärtner Herrmann: Obstbau. Handelsgewächsbau. — Dr. Kirchner: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Dr. Kellner: Grundzüge der organischen Chemie. Agricultur-Chemie.

B. Demonstrationen, Exkursionen u. praktische Übungen.

Professor Dr. Heinzel: Übungen im pflanzenphysiologischen Institute. Botanische Exkursionen. — Dr. Kirchner: Übungen in Bestimmen der Pflanzen.

— Professor Dr. Krocker: Übungen in landwirtschaftlich technischen Arbeiten im Laboratorium. — Professor Dr. Hensel: Übungen im zoologisch-zoootomischen Laboratorium. Zoologische Exkursionen. — Baurath Engel: Unterricht im Feldmessen und Nivelliren. — Dr. Crampe: Zootechnische Übungen. — Professor Dr. Meydorff: Veterinär-klinische Demonstrationen. — Dr. Grüner: Übungen im mineralogisch-pedologischen Laboratorium. Demonstrationen im mineralogischen Museum. Geologisch-agronomische Aufnahme der Umgebung Proskau's. — Rechnungsraeth Schneider: Demonstrationen in der Bienenzucht.

Dekonomierath Schnorrerpeil: Landwirtschaftliche Exkursionen. — Dr. Dreisch: Demonstrationen auf dem Versuchsfelde. — Obersöster Sprengel: Forstliche Exkursionen. Forstliches Colloquium.

Nähere Nachrichten über die Akademie finden sich in folgenden, durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Schriften:

1) Die landwirtschaftl. Akademie Proskau. IV. Ausgabe. Berlin. 1872.

2) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

A. C. Schultz, Thorn,
empfiehlt sein assortiertes Lager von
Holz- und Metallsärgen,
ebenfalls Auswahl in Sarggriffen, Buch-
stäben und Zinkverzierungen.

Künstl. Zahne u. Gebisse,
auch heilt und plombirt kranke Zahne
Brückenstr. 39. H. Schneider.

Roggenfuttermehl
beste Qualität, wird von jetzt ab auf
der Schloßmühle pr. Ctr. mit 2 Thlr.
5 Sgr. = 6 Mk. 50 Pf., in größeren
Posten noch billiger, verkauft

J. Kohnert.

Würfelfohlen
empfing und empfiehlt

J. Wardacki.

Apfelsinen und Citronen empfiehlt

L. Dammann & Kordes.

Alte Kleidungsstücke und Betteln
kaufst und zahlst den höchsten Preis
M. Krakowski, Rathausgemölbe 4,
geradeüber der Adlerapotheke.

1 Drehbank für Klempner u. Drechsler ist billig zu verkaufen.

August Glogau,
Breitestraße 90a.

Preuss. Loose Original. 3
Klasse 153.
Lott. 1/4 62 Mr. 1/2 124 Mr. für 3 u. 4.

Klasse 1/4 75 Mr. 1/2 150 Mr. offe-

rirt gegen Baarzahlung Carl Hahn, Ber-

lin S. Kommandantenstr. 30. (D. 10393).

Flundern — Sprotten — holsteiner,
holländische und Räv. s. Austern sowie
frische Hummern bei

A. Mazurkiewicz.

NB. Frischer Blumenkohl — Fasanen —

Birkhühner &c.

Die Kaiserl. und Königl.

Hof-Chokoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck

in Köln über gab den Verkauf
ihrer vorzüglichen Fabrikate in
Thorn den Herren Conditoren
R. Tarrey und A. Wiese.

Epilepsie (Krämpfe)
Migräne (Kopfschmerz)

heilbar.

Prospecte über die radikale Heilung
dieser Nervenkrankheiten versendet gratis
und franco Dr. med. P. Rudolph
in Dresden. (H3560a.)

Erfolge nach Hunderten.

Leistenbruch

sowie jeden Bruch, auch Mutter-
vorfall heile ich sicher und gründlich.

Ebenso Fallsucht und Krämpfe.

Über 1000 geheilt.

F. Grone, Ahaus in Westphalen.

Aufträge nimmt die Expedition d. Bl. an.

A. Vorlesungen:

Geheimer Regierungsrath Dr. Settegast: Landwirtschaftliche Betriebs-

lehre. — Professor Dr. Heinzel: Allgemeine Botanik. Krankheiten der Kultur-

pflanzen. Die landwirtschaftlichen Gramineen und Leguminosen. — Professor

Dr. Krocker: Organische Chemie. Chemie der Pflanzen-Ernährung und Dünung.

— Baurath Engel: Drogenlegung der Gründstücke und Drainage. —

Professor Dr. Pape: Experimental-Physik. — Professor Dr. Hensel: Landwirtschaftliche Insecten-Kunde. Naturgeschichte der Haustiere. — Dr. Friedländer:

Einleitung in die Technologie. Landwirtschaftliche Technologie. — Dr. Weiske:

Landwirtschaftliche Fütterungslehre. — Dr. Grüner: Mineralogie. Bodenkunde.

— Dr. Crampe: Bezugung, Entwicklung, Darwinismus. Rindviehzucht. Schweinezucht.

— Professor Dr. Meydorff: Die äußeren und inneren Krankheiten der Haustiere.

Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere. Hofkunde mit Demonstrationen. — Dr. Dreisch: Wiesenbau. Landwirtschaftliche Maschinen-

und Gerätekunde. Landwirt-Beratung. — Dr. Leo: Nationalökonomie des Ackerbaus. — Dekonomierath Schnorrerpeil: Spezieller Pflanzenbau.

— Rechnungsraeth Schneider: Bienenzucht. — Obersöster Sprengel: Waldbau. Forstfach. — Institutsgärtner Herrmann: Obstbau. Handelsgewächsbau. — Dr. Kirchner: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Dr. Kellner: Grundzüge der organischen Chemie. Agricultur-Chemie.

B. Demonstrationen, Exkursionen u. praktische Übungen.

Professor Dr. Heinzel: Übungen im pflanzenphysiologischen Institute. Botanische Exkursionen. — Dr. Kirchner: Übungen in Bestimmen der Pflanzen.

— Professor Dr. Krocker: Übungen in landwirtschaftlich technischen Arbeiten im Laboratorium. — Professor Dr. Hensel: Übungen im zoologisch-zoootomischen Laboratorium. Zoologische Exkursionen. — Baurath Engel: Unterricht im Feldmessen und Nivelliren. — Dr. Crampe: Zootechnische Übungen. — Professor Dr. Meydorff: Veterinär-klinische Demonstrationen. — Dr. Grüner: Übungen im mineralogisch-pedologischen Laboratorium. Demonstrationen im mineralogischen Museum. Geologisch-agronomische Aufnahme der Umgebung Proskau's. — Rechnungsraeth Schneider: Demonstrationen in der Bienenzucht.

Dekonomierath Schnorrerpeil: Landwirtschaftliche Exkursionen. — Dr. Dreisch:

Demonstrationen auf dem Versuchsfelde. — Obersöster Sprengel: Forstliche

Exkursionen. Forstliches Colloquium.

Nähere Nachrichten über die Akademie finden sich in folgenden, durch

alle Buchhandlungen zu beziehenden Schriften:

1) Die landwirtschaftl. Akademie Proskau. IV. Ausgabe. Berlin. 1872.

2) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

3) Die landwirtschaftliche Akademie Proskau. IV. Ausgabe. Berlin. 1872.

4) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

5) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

6) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

7) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

8) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

9) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

10) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

11) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

12) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

13) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

14) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

15) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

16) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

17) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

18) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

19) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

20) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

21) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

22) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

23) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

24) Der landwirtschaftliche Unterricht. Von H. Settegast